

Sozialkunde

Lehrplan

Neunjähriges Gymnasium

Klassenstufe 8



2024

Bild: patpitchaya/stock.adobe.com



Vorwort

Schulischer Bildung kommt die Schlüsselaufgabe zu, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erwerben und sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren. Bildung ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass junge Menschen zukünftig ihr Leben und ihre Umwelt selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung gestalten und somit an der Bewältigung der gesellschaftlichen, politischen, ökologischen sowie technologischen Herausforderungen der Zukunft mitwirken können.

Schule muss einerseits auf die tiefgreifenden Veränderungsprozesse der digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation reagieren und andererseits genügend Raum für individuelle Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat der Landtag des Saarlandes entschieden, die Gymnasien qualitativ weiterzuentwickeln und das neunjährige Gymnasium zum Schuljahr 2023/2024 einzuführen.

Mit einer deutlich erhöhten Gesamtstundenzahl bis zum Abitur sind die Voraussetzungen geschaffen, den digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im neunjährigen Bildungsgang angemessen zu begegnen und die Gymnasien zukunftsfähig zu gestalten. So gelingt auch eine moderne zeitliche Rhythmisierung des Schulalltags, die gleichzeitig mehr persönlichen Freiraum im Alltag zugesteht. Eigenständige Schulprofile mit unterschiedlichen Zweigen ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Als Grundlage des schulischen Unterrichtens und Lernens liegen modernisierte Lehrpläne vor, in welchen die Querschnittsthemen Medienbildung und Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, Berufsorientierung und Sprachsensibler Fachunterricht jahrgangs- und fächerübergreifend eingebunden sind. Alle Lehrpläne folgen konsequent dem Grundsatz der Kompetenzorientierung und berücksichtigen die aktualisierten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Sekundarstufe I. Im engen Austausch mit Expertinnen und Experten der saarländischen Hochschulen wurden die aktuellen Erkenntnisse der jeweiligen Fachdidaktiken für die Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums berücksichtigt.

Den besonderen Bedarfen der Orientierungsphase wird in einem gemeinsamen Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6 Rechnung getragen. Die Lehrpläne ab Klassenstufe 7 sind in der Regel als Einzeljahrgänge konzipiert. Dennoch haben die Schulen die Möglichkeit, einzelne Fächer epochal auch über Klassenstufen hinweg zu rhythmisieren.

Durch vernetzte Lehrpläne soll fächerübergreifendes, projektorientiertes Lernen ermöglicht werden, um den Unterricht selbstwirksam und anwendungsorientiert gestalten zu können. In der Differenzierung von verbindlichen und fakultativen Inhalten öffnet sich hinreichend Raum für exemplarisches Lernen und vertieftes Arbeiten; durch die integrierten Hinweise und Vorschläge zum fächerübergreifenden Arbeiten wird zum Erwerb von vernetztem Wissen und übergeordneten Kompetenzen motiviert.

Die modernisierten Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums legen so die Grundlage für die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur im neunjährigen Bildungsgang.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Beitrag des Faches Sozialkunde zur gymnasialen Bildung

Das Fach Sozialkunde/Politik befasst sich mit den Grundlagen, Erscheinungsformen und Entwicklungen des menschlichen Zusammenlebens innerhalb der staatlichen und der internationalen Gemeinschaft. Sein Beitrag zur gymnasialen Bildung besteht in der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die auf politisch-gesellschaftliches Handeln im Rahmen einer demokratisch verfassten Ordnung vorbereiten sollen.

Der Unterricht im Fach Sozialkunde/Politik fördert die Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmung im Sinne staatsbürgerlicher Mündigkeit und sozialer Verantwortung, Toleranz auf der Grundlage von Verantwortungsbewusstsein, das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit und die Veränderbarkeit gesellschaftlicher Phänomene, das Verantwortungsgefühl für künftige Generationen sowie die Fähigkeit und die Bereitschaft, am Prozess öffentlicher Meinungsbildung und politischer Willensbildung teilzuhaben. Zudem trägt das Fach in besonderem Maße dazu bei, die Schülerinnen und Schüler – etwa bei der Vor- und Nachbereitung insbesondere des Betriebspraktikums in ihrem individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung zu unterstützen.

Das Fach eröffnet vielfältige Möglichkeiten, fachübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten. Dabei besteht die Hauptaufgabe darin, die Beiträge der anderen Unterrichtsfächer zur politischen Bildung zusammenzuführen, zu systematisieren und fachlich weiterzuentwickeln. Während in anderen Fächern lediglich Einzelaspekte von politischen Fragen und Problemen diskutiert werden, geht die politische Bildung von einem umfassenden Politikbegriff aus, der sich auf die Regelung von grundlegenden Fragen und Problemen des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens bezieht:

Politik im engeren Sinn – Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Politik als kollektiver, konflikthafter und demokratischer Prozess zur Herbeiführung verbindlicher Entscheidungen – stets auch auf das politische System bezogen. Darüber hinaus vermittelt das Fach ein Grundverständnis der historischen Bedingungen und internationalen Verflechtungen heutiger Politik.

Wirtschaftliche Fragen und Probleme – Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz. Jeder und jede Einzelne in unserer Gesellschaft ist von den wirtschaftlichen Strukturen betroffen. Verbraucherinnen und Verbraucher treffen wirtschaftliche Entscheidungen und beurteilen die Angebote der Wirtschaft. Im Wirtschafts- und Arbeitsleben können sie als Teilnehmer agieren und ihre Interessen wahrnehmen.

Fragen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens – Ein wesentliches Problemfeld der politischen Bildung ist das Spannungsverhältnis zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Erwartungen.

Rechtliche Fragen und Probleme – Das Alltagshandeln jedes und jeder Einzelnen ist bestimmt von rechtlichen Regelungen unterschiedlichster Art. Politische Bildung befasst sich u. a. mit dem vermeintlichen Widerspruch, dass Recht einerseits individuelle Freiheit einschränkt und andererseits eine Schutz- und Ordnungsfunktion übernimmt und die Freiheit aller sichert.

Fachbezogene Kompetenzen

Der Lehrplan Sozialkunde ist kompetenzorientiert und weist fünf untereinander vernetzte

Kompetenzbereiche auf, innerhalb derer ein kumulativer Kompetenzaufbau erfolgt. Die Lehrplankonzeption sieht vor, dass insbesondere über für Schülerinnen und Schüler relevante Problemstellungen mit Hilfe vielfältiger methodischer Zugänge eine Sachkompetenz aufgebaut wird. Ausgehend von der Sachkompetenz erwerben sie mehr und mehr Beurteilungs- und Orientierungskompetenz, die in die Handlungskompetenz münden. Ziel des Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, auf deren Grundlage sie in der Schule und über die Schule hinaus verantwortungsbewusst handeln.

Primär erhalten die Schülerinnen und Schüler den Zugang zu politischen Phänomenen über die Methodenkompetenz. Sie umfasst Arbeitsformen und methodische Zugänge zur Erkenntnisgewinnung. Dazu gehören z. B. Texterschließung, Auswertung von Tabellen und Diagrammen, Analyse von Film- und Tonmaterial. Ein wesentliches Ziel in diesem Fach besteht darin, die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, mit unterschiedlichen Medien sinnvoll und reflektiert umzugehen, zu fördern.

Auch fachspezifische kommunikative Kompetenzen wie z. B. Befragungen, Interviews, Präsentations- und Argumentationstechniken werden unter der Methodenkompetenz subsumiert. Darüber hinaus wird aber auch die Wahrnehmung von Veränderungen in der Gesellschaft als Methodenkompetenz verstanden. Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, politische Fragen zu stellen und hierzu Vermutungen zu formulieren, baut sich kontinuierlich auf. Das Einüben dieser Methoden ist an konkrete Themen angebunden und wird somit ständig wiederholt und erweitert.

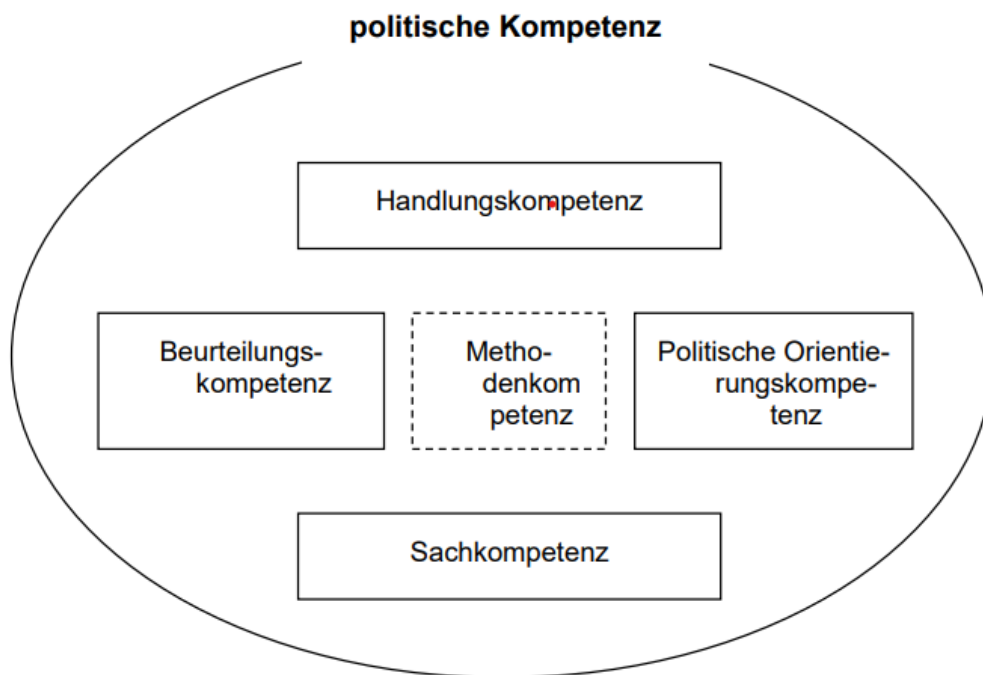
Die Sachkompetenz beinhaltet die Verfügbarkeit fachbezogener Kenntnisse. Sie strukturiert den Lehrplan. Bei der Beschäftigung mit den ausgewählten Inhalten soll vor allem anwendbares Wissen erworben werden. Wo immer möglich, werden daher Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und Themen, die aktuelle Fragestellungen und Probleme betreffen, aufgegriffen.

Ausgehend von der Sachkompetenz wird eine dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechende Beurteilungskompetenz aufgebaut. Sie beinhaltet ein selbständiges, begründetes und auf Kriterien und Kategorien gestütztes Beurteilen und fügt dem Sachurteil die Dimension der Werturteilsprüfung und der Reflexion hinzu. Über sie wird das Fachwissen eingeordnet, bewertet und beurteilt, um es sinnvoll und verantwortungsbewusst anwenden zu können.

Unter Orientierungskompetenz wird eine „bilanzierende“ Kompetenz verstanden, die die Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus befähigt, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu dienen z. B. grundlegende Begriffe, Sachverhalte und übergeordnete Zusammenhänge. Die Orientierungsfunktion dieses Wissens steht dabei im Vordergrund. Neben der Orientierung im Fach Sozialkunde hat die Orientierungskompetenz noch eine weitere Dimension, die Orientierung durch dieses Fach. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch die Beschäftigung mit unserer Gesellschaft ihren eigenen Standpunkt als Ausgangspunkt zukünftigen Handelns. So können sie sich als Teil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft verstehen, die durch politische Gegebenheiten maßgeblich geprägt ist.

Die Handlungskompetenz ist eng mit der Orientierungskompetenz verbunden. Ohne Orientierung wird Handeln zum reinen Aktionismus; ohne Handlungskompetenz verliert die Orientierungskompetenz ihren praktischen Wert. Daneben kann sich die Handlungskompetenz

selbstverständlich auch als unmittelbares Ergebnis der Urteilsbildung darstellen. Die Handlungskompetenz beinhaltet insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu kooperieren, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen Verantwortung zu übernehmen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu pflegen. Sie entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen produktives Gestalten sowie simulatives und reales Handeln gehören. Es handelt sich um eine langfristig anzustrebende Kompetenz: Durch sie soll letztlich die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, gegenwärtige Entwicklungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur auf Grundlage kritischer Reflexion aktiv mitzugestalten. Die Handlungskompetenz entfaltet ihre volle Bedeutung erst mit zunehmender Reifung der Persönlichkeit.



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein

positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das Lernen und Reflektieren des Lernens (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.

- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich – auch unter Verwendung der Fachsprache – ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d. h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

Querschnittsthemen

Diese Themen sind grundsätzlich überfachlich und kommt deshalb in allen Lehrplänen vor, besondere Aspekte haben aber auch spezifische Bedeutung für das Fach Sozialkunde

1. **digitale Bildung:** Der Umgang mit digitalen Medien ist im Sozialkunde- und Politik Unterricht gleich doppelt relevant. Zum einen sind Medien als Mittler zwischen Mensch und Politik beziehungsweise als soziales Alltagsmedium mit Relevanz auf soziale Entwicklungen Gegenstand des Unterrichts. Zum anderen haben Medien eine besondere Bedeutung beim methodischen Arbeiten. Dies gilt einerseits als Informationsquelle, andererseits als Arbeitsmittel zum Beispiel beim kollaborativen Arbeiten.
2. **Nachhaltige Entwicklung** bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei sollen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – im Gleichgewicht sein. Um die globalen Ressourcen langfristig zu erhalten, sollte Nachhaltigkeit die Grundlage aller politischen Entscheidungen sein. Hier kann der Politik Unterricht auf den Grundlagen anderer Fächer wie Erdkunde oder Biologie aufbauend die politischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung analysieren und aufzeigen.
3. **Demokratiebildung** ist Gegenstand aller schulischen Aktivität, doch gerade im Fach Sozialkunde beziehungsweise Politik kommt der Auseinandersetzung mit Demokratie als Ordnungsform und Grundlage der Lebensgestaltung eine besondere Schlüsselrolle zu. Selbstbestimmtes, wirksames Handeln in der Gesellschaft soll hier als Grundlage demokratischen Handelns verstanden, gefördert und erlebt werden.

4. **Sprachsensibler Unterricht** reduziert das Gefühl von Ausschluss oder Hilflosigkeit in der Gemeinschaft. Er unterstützt wirksames Handeln und meidet Diskriminierung. Er ist somit gleichzeitig Gegenstand und sprachliche Selbstverständlichkeit in Politik und Sozialkundeunterricht. Je nach sprachlicher Lernvoraussetzung der Lerngruppe bietet sich bei der Beschreibung und Auswertung von politisch relevanten Medien, das Einüben von entsprechenden Sprachmustern sowie Strategien des sprachsensiblen Unterrichts an.

Dieser Lehrplan enthält an einigen Stellen beispielhafte Hinweise zum sprachsensiblen Fachunterricht. Durch die bewusste Gestaltung des sprachlichen Inputs fördern Lehrkräfte eine erfolgreiche Sprachrezeption und Sprachproduktion der Schülerinnen und Schüler und unterstützen so gezielt den Aufbau von Bildungs- und Fachsprache. Bei der Unterrichtsgestaltung sind daher sprachliche Kompetenzbereiche des Schülerhandelns mitzudenken. Die beispielhaft dargestellten Sprachbausteine sollen die Lehrkräfte für unterschiedliche Sprachniveaus in den Kompetenzbereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sensibilisieren. Sie können als Grundlage für eine bewusste sprachliche Gestaltung von Lehrersprache, Texten und Aufgaben ebenso genutzt werden wie für sprachliche Unterstützungsmaterialien (Scaffolding) bzw. für das Einüben (fach)sprachlicher Strukturen mit den Schülerinnen und Schülern. Die Sprachbausteine sind vor diesem Hintergrund als exemplarisch zu verstehen und erheben keinen Anspruch auf Verbindlichkeit. Grundlage ist das saarländische Basiscurriculum sprachsensibler Fachunterricht, das auf dem Bildungsserver veröffentlicht ist. Weitere Hinweise zu den Sprachniveaus finden sich im Anhang dieses Lehrplans.

5. **Berufliche Orientierung:** Berufliche Bildung hat den Auftrag, Schülerinnen und Schüler in dem individuellen Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen den eigenen Interessen, Stärken und Wünschen sowie den eigenen Einstellungen, Haltungen und Orientierungen auf der einen Seite und den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite zu begleiten und zu unterstützen. Bezüge zu Berufen, Berufsfeldern und Berufsbiografien lassen sich in allen Fächern bilden. So können z. B. im Physik- oder Chemieunterricht genauso wie im Fremdsprachenunterricht oder in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern fachspezifische Berufe angesprochen und Informationen zu Berufsfeldern gegeben werden. Fächerverbindende Kombinationen bieten sich an, auch eine Verknüpfung mit schulischen Projekten und Betriebspraktika. Auch beim Besuch außerschulischer Lernorte können Aspekte beruflicher Bildung Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse der Recherchen und Reflexionen zu den unterschiedlichen Berufen und Berufsfeldern sollen von den Schülerinnen und Schülern in einem über die Schulzeit und Fächer hinweg angelegten Portfolio dokumentiert und ggfls. präsentiert werden.

Jahrgangsbezogener Teil

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z. B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So

kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Die Inhalte, die der vorliegende Lehrplan zu Chancen und Risiken des Internets bereitstellt, orientieren sich an der KMK Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, am Basiscurriculum „Medienbildung und Informatische Bildung“ und dem Landeskonzept „Medienbildung in saarländischen Schulen“. Hier sind insbesondere die gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes beispielsweise der DSGVO zu beachten. Das Saarland stellt die Plattform „Online-Schule Saarland (OSS) zur Verfügung, die als Archiv und zum Austausch von Unterrichtsergebnissen dient und eine Vielzahl an rechtssicheren Anwendungen zur Verfügung stellt.

Zusammenleben in Gruppen

12 %

Familie

Jugendgruppen

Weiblich, männlich, nicht-binär

Geschlechtergerechtigkeit

Grundzüge der politischen Ordnung

14 %

Bedeutung der Demokratie

Mitbestimmung in der Schule

Kommunale Ebene

Rechtsstaat

18 %

Bedeutung des Rechtsstaats

Rechte: Menschenrechte, Grundrechte, Kinderrechte

Rechte und Pflichten von Jugendlichen

Jugendkriminalität

Wirtschaft und Arbeit

14 %

Bedürfnisse und Güter

Kaufen im Internet

Nachhaltiges Wirtschaften

Interaktion im Netz

12 %

Jugend und Internet

Soziale Netzwerke

Datensicherheit und private Nutzung

In der ersten Begegnung mit dem Fach Sozialkunde sollen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens erkennen.

Da das Leben Jugendlicher maßgeblich vom Miteinander in Gruppen geprägt ist, werden in dieser Unterrichtseinheit wesentliche Funktionen von Familie und Jugendgruppen mit ihrer besonderen Bedeutung für die Primärsozialisation und die Identitätsfindung Jugendlicher thematisiert. Das Zusammenleben in Gruppen unterliegt bestimmten Regelungen und bringt oft Konflikte mit sich, die gewaltfrei gelöst werden sollen.

Die beiden letzten Unterrichtsthemen dieses Themenfelds beschäftigen sich mit Gender und Geschlechtergerechtigkeit. Gendern führt dazu, dass alle Geschlechter explizit mitgesprochen werden und die Vielfalt unserer Gesellschaft durch Sprache auch reflektiert wird. Die Gleichstellung der Geschlechter ist die Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung.

Methodenkompetenz wird über die Analyse von Texten, Schaubildern und Statistiken, Internetrecherchen sowie die Vorbereitung und Durchführung kontroverser Diskussionen erreicht.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Familie

Die Schülerinnen und Schüler

- legen wesentliche Aufgaben von Familie dar,
- beschreiben neue Lebensformen von Familie,
- erläutern die Aufgaben- und Rollenverteilung in der Familie,
- erklären den Wandel im Rollenverständnis,
- beschreiben Werte und Lebensziele in Familie und Beruf.

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft [Beurteilungskompetenz],
- vergleichen die traditionelle Familie mit neuen Lebensformen [Orientierungskompetenz],
- werten Statistiken und Fallanalysen zur Rollenverteilung in der Familie aus [Methodenkompetenz],
- diskutieren über Rollenstereotype in unterschiedlichen Lebensbereichen [Beurteilungskompetenz],

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Jugendgruppe

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Bedeutung von Jugendgruppen für die Sozialisation und Identitätsfindung Jugendlicher dar,
- stellen die Bedeutung von peer-groups für Jugendliche dar,
- legen Chancen und Risiken von Gruppenolidarität und Gruppendruck dar.

Weiblich, männlich, nicht-binär

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die Begriffe Geschlecht (biologisches Geschlecht) und Gender (soziales Geschlecht),
- erläutern die Begriffe Geschlechtsidentität, nicht-binär, cis-Menschen und Transpersonen; queer,
- erklären den Begriff Gendern,

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Fallanalysen, Bilder und Statistiken zur Bedeutung von Jugendgruppen für das Leben von Jugendlichen aus [Methodenkompetenz],
- diskutieren über eigene Gruppenerfahrungen [Handlungskompetenz],
- problematisieren Konflikte in der Gruppe [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren Möglichkeiten, Konflikte friedlich zu regeln. [Handlungskompetenz].

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren über Geschlechtsstereotype [Beurteilungskompetenz],
- erläutern Gründe für und gegen die Einführung einer gendersensibleren Sprache [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Geschlechtergerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- legen exemplarisch mangelnde Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland dar,
- beschreiben exemplarisch, dass Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Diskriminierung erfahren.

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Schaubilder im Hinblick auf mangelnde Geschlechtergerechtigkeit [Methodenkompetenz],
- diskutieren Möglichkeiten, Geschlechterungerechtigkeiten abzubauen [Beurteilungskompetenz],
- erörtern Möglichkeiten, Diskriminierungen aufgrund der geschlechtlichen Identität abzubauen [Beurteilungskompetenz],

Basisbegriffe

Sozialisation, peer-groups, Rollen, Rollenerwartungen, Rollenkonflikte

Gender, Geschlecht, Geschlechtsidentität, nicht-binär, cis-Menschen, Transpersonen, queer

Gendern, Geschlechtergerechtigkeit, Gender Pay-Gap, Care-Arbeit

Vorschläge und Hinweise

- Diskussion im Klassenverband, wieso weniger Männer als Frauen die Möglichkeit nutzen, Elternzeit zu nehmen,
- Rollenspiel zu einem Konflikt in der Klasse,

Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien

- Social Media Analyse und serious games zum Themenfeld
- Erstellen eines Glossars der geschlechtlichen Vielfalt (OSS)
- Internetrecherche im Rahmen eines webquests zur mangelnden Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland, z. B. Gender pay gap, Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft, Teilhabe von Frauen und Männern an der politischen Macht, Aufteilung von Familienarbeit, u.a.
- Erstellen eigener Erklärvideos in Kleingruppen

In dieser Unterrichtseinheit werden die Schülerinnen und Schüler an das politische System der Bundesrepublik Deutschland herangeführt. Sie lernen zunächst wesentliche Voraussetzungen des politischen Prinzips der Demokratie kennen. Demokratie braucht Befürwortung und Teilhabe, um bestehen zu können. Aus diesem Grund soll nicht nur die Ausgestaltung, sondern auch die Bedeutung der Demokratie im Mittelpunkt stehen.

Die Betrachtungen in Klassenstufe 8 konzentrieren sich auf den Bereich Schule und Kommunalebene. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Überblick über die grundsätzlichen Strukturen erhalten.

Die Auswertung von Gesetzestexten zur Mitbestimmung in der Schule, von Medienberichten über politische Entscheidungen sowie die Befragung von Experten sind die vorherrschenden Methoden.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Bedeutung der Demokratie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Begriff Demokratie, • legen wesentliche Merkmale der Demokratie dar, • zeigen auf, dass Demokratie aktive Partizipation der Bevölkerung braucht, • legen die Bedeutung von Wahlen als Ausdruck des Volkswillens und als Legitimation von Entscheidungsträgern dar, • erläutern die Wahlgrundsätze, • erläutern das Prinzip der Gewaltenteilung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, warum Demokratie nicht alleine durch Wahlen gesichert ist und warum Demokratie von Teilhabe lebt [Orientierungskompetenz], • überprüfen, in welchen Situationen in ihrem Alltag sie gestaltend mitentscheiden und in welchen sie passiv konsumieren oder Vorgaben erfüllen [Orientierungskompetenz], • erläutern, dass eine Demokratie Rahmenbedingungen wie die Achtung der Menschenwürde und Meinungsvielfalt braucht, um nicht in eine Diktatur zu verfallen, [Beurteilungskompetenz], • analysieren und hinterfragen Zitate zur Demokratie [Methodenkompetenz], • vergleichen das Leben in einer Demokratie exemplarisch mit dem in anderen Regierungsformen [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Mitbestimmung in der Schule

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben anhand von Artikel 30 der Landesverfassung die Aufgaben der Schule,
- unterscheiden die verschiedenen Gruppen und Interessen, die in der Schule zusammenkommen.
- legen Vorschriften dar, die der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten in der Schule dienen,
- stellen Wahlen und die Mitarbeit in Schulgremien als Instrumente zur Vorbereitung und Durchsetzung verbindlicher Entscheidungen innerhalb der Schule dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen ihre Zielvorstellung von Schule der des Art. 30 und der Inklusionsverordnung gegenüber und stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus [Orientierungskompetenz],
- erörtern an Beispielen Interessen der Schülerinnen/Schüler und stellen Möglichkeiten zur Umsetzung dar [Handlungskompetenz].
- nehmen ihre im Gesetz verankerten Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule wahr [Handlungskompetenz].

Kommunale Ebene

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Kernaufgaben der Gemeinde vor,
- stellen dar, welche Zuständigkeiten Bürgermeister und Gemeinderat/Stadtrat besitzen,
- stellen exemplarisch dar, welche Auswirkungen Entscheidungen auf kommunaler Ebene für Kinder und Jugendliche haben,
- erläutern demokratische Mittel zur Artikulation und Durchsetzung eigener Anliegen auf kommunaler Ebene,
- beschreiben in Grundzügen den Ablauf von Kommunalwahlen im Saarland.

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren, inwiefern ihre Gemeinde jugendgerecht ist und formulieren eigene Anliegen zur Verbesserung [Methodenkompetenz],
- debattieren, ob Jugendparlamente bzw. Jugendbeiräte eine sinnvolle Interessenvertretung für die Anliegen Jugendlicher sind [Beurteilungskompetenz],
- analysieren exemplarisch Schaubilder und Statistiken zur Gemeinde, z. B. zu Gemeindefinanzen, Wohlstands- und demografischer Entwicklung [Methodenkompetenz],
- diskutieren exemplarisch soziale Herausforderungen der Gemeinde. [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Kommunale Ebene

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern, inwiefern sich Ideen der Gewaltenteilung in der Kommunalverwaltung spiegeln.
- stellen exemplarisch Aufgaben des Landkreises und ihre Bedeutung für die Region dar (Schulausstattung, Versorgung geflüchteter, Schutz vor Obdachlosigkeit)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten der Gemeinde, auf soziale Herausforderungen und ökologischen Wandel positiv Einfluss zu nehmen [Beurteilungskompetenz].
- erläutern an einem Beispiel die Ausgleichsfunktion der Landkreise [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Volksherrschaft, Grundrechte, Menschenwürde, Meinungsvielfalt, Mehrheitsprinzip, Minderheitenschutz, Gewaltenteilung, Verfassung des Saarlandes, Schulmitbestimmungsgesetz, Inklusionsverordnung, Kommunalpolitik, kommunale Ebene, Kommunalverwaltung, Gemeinderat, Stadtrat, Selbstverwaltungsaufgaben, Auftragsangelegenheiten, horizontale Gewaltenteilung, vertikale Gewaltenteilung

Vorschläge und Hinweise

- Erarbeiten von konkreten Verbesserungsvorschlägen zur jugendgerechten Gestaltung der Kommune,
- Rücksprache zur Arbeit der SV,
- Ausloten von Möglichkeiten zur selbstwirksamen demokratisch Partizipation an der Schule über die Institutionen hinaus
- Austausch mit dem Jugendparlament oder den politischen Entscheidungsträgern

Vorschläge und Hinweise**Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien**

- Demographie-Anwendungen (Wegweiser Kommune)
- Entwurf eines Flugblatts zu einem tatsächlichen oder fiktiven Problem auf kommunaler oder Landesebene
- digitales Quiz zu den Zuständigkeiten von Institutionen erstellen
- kollaboratives Verfassen einer Online Petition, einer Protesthomepage oder eines social media Auftritts zu einem Änderungswunsch auf kommunaler Ebene oder Landesebene erstellen
- Online-Recherche zu Parteipositionen
- aktuelle Simulationsspiele zu Landtagswahlen
- „digitales Rollenspiel“ zu einer kommunalen Streitfrage mit verteilten Rollen auf einem Chat (z. B. OSS)

Außerschulische Lernorte

- Rathaus, Kreistag, Landratsamt, Landtag
- ortsansässiges Unternehmen des ÖPNV
- soziale Einrichtungen der Kommune oder des Landkreises

Hinweis: Beim Besuch außerschulischer Lernorte sollen auch Aspekte Beruflicher Orientierung Berücksichtigung finden. Informationen über Berufe bzw. Berufsfelder, und Berufsbiografien z.B. in Verwaltungen und in der Kommune sollen reflektiert werden. Die Dokumentation im Berufswahlportfolio macht die punktuellen Beiträge im Fach Politik für den Gesamtprozess der Beruflichen Orientierung verfügbar.

Hinweise zum Sprachsensiblen Fachunterricht

Fach- und Argumentationswortschatz für die Beschreibung der Institutionen und deren Aufgaben in der Gemeinde: „Kommunalpolitik, kommunale Ebene, Kommunalverwaltung, Gemeinderat, Stadtrat, Selbstverwaltungsaufgaben, Auftragsangelegenheiten, horizontale Gewaltenteilung, vertikale Gewaltenteilung, das Rathaus, der Bürgermeister/ die Bürgermeisterin; die Freizeit; die Sportanlage, der Spielplatz; das Denkmal; die Feuerwehr, das Einwohnermeldeamt, der Ansprechpartner...“



„In meiner Gemeinde gibt es einen ...“
 „... wird gewählt“ „wählt“, „redet“, „plant“, „bestimmt“
 „In meiner Gemeinde ist ...“
 „als Erstes / zuerst / dann / danach / später / zum Schluss / am Schluss“



„anschließend / dabei“
 „wir unterscheiden folgende Quellen: ...“
 „gestalten, diskutieren, fördern, organisieren, prüfen, verhandeln, informieren“
 „Dieses Schaubild zeigt ...“ „Der Bürgermeister entscheidet
 „zuständig ist zum Beispiel...“



„Während / zunächst / zuletzt / schließlich“
 „Sowohl Diagramme und Texte informieren uns über ...“
 „entwickeln, behandeln, beschließen, delegieren, überwachen, evaluieren“
 „In unserer Gemeinde existieren verschiedene Angebote, nämlich ..“ „die Zuständigkeit des Gemeinderates umfasst...“



„bevor / nachdem“
 „Es gibt nicht nur Angebote für Kinder, nämlich ..., sondern auch für Erwachsene, nämlich ...“
 „Jeder, der in unserer Gemeinde seine Freizeit verbringen will, hat verschiedene Möglichkeiten zur Wahl, beispielsweise ...“
 „implementieren, koordinieren, realisieren, revitalisieren, optimieren, differenzieren, institutionalisieren, korrelieren“
 Die Aufgaben der Verwaltung, des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin besteht auch darin, dafür zu sorgen, dass ...“

Rechtliche Fragen und Probleme bestimmen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft insgesamt und regeln auch das Leben von Schülerinnen und Schülern. Das Recht bildet hierbei einen Ordnungsrahmen, der die Freiheit aller sowohl einschränkt als auch schützt.

Thematisiert werden in dieser Unterrichtseinheit zunächst wesentliche Prinzipien des Rechtsstaates der Bundesrepublik. Ausgehend von der Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen werden die Besonderheiten des Jugendstrafrechts behandelt.

Methodisch wird insbesondere die Analyse von Rechtstexten vertieft, auf die eigene Lebenssituation bezogen. Rechtliche Regelungen und Strukturen werden im Hinblick auf die Lebenssituation Jugendlicher und in ihrer Ausgestaltung diskutiert.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Bedeutung des Rechtsstaates

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Begriff Rechtsstaat,
- erläutern das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit.

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Folgen fehlender Bindung des Staates an Recht und Gesetz dar. [Beurteilungskompetenz],
- begründen die Notwendigkeit eines Gewaltmonopols durch den Staat [Beurteilungskompetenz],
- begründen die Notwendigkeit der Unabhängigkeit der Judikative [Beurteilungskompetenz].

Rechte: Menschenrechte, Grundrechte, Kinderrechte

Die Schülerinnen und Schüler

- legen die Bedeutung der Menschenrechte für die deutsche Rechtsordnung dar,
- erläutern wesentliche Grundrechte im Grundgesetz,
- unterscheiden zwischen Menschenrechten und Bürgerrechten,
- unterscheiden die Rechtsgebiete öffentliches Recht und Privatrecht,
- ordnen konkrete Fälle den unterschiedlichen Rechtsgebieten zu.

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Bilder, Texte und Grafiken zur Bedeutung und Entwicklung der Menschenrechte aus [Methodenkompetenz],
- beurteilen die Bedeutung der Grundrechte im Grundgesetz [Beurteilungskompetenz],
- überprüfen die Bedeutung des Rechts für den inneren Frieden und die Gewährung der Freiheit des Einzelnen in unserer Gesellschaft [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren die Bedeutung von Kinderrechten [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Rechte und Pflichten von Jugendlichen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Begriffe Geschäftsfähigkeit und Deliktfähigkeit,
- legen die Stufen der Geschäftsfähigkeit und Deliktfähigkeit dar,
- erläutern die Begriffe Kaufvertrag, Mängelansprüche und Taschengeldparagraph,
- legen wesentliche Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes dar,
- erläutern, unter welchen Rahmenbedingungen Jugendliche arbeiten dürfen.

Jugendkriminalität

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Begriffe Schuldfähigkeit und Strafmündigkeit,
- legen die Stufen der Strafmündigkeit dar,
- nennen Ursachen für Jugendkriminalität,
- erklären die Aufgaben von Staatsanwälten, Richtern und Verteidigern.
- stellen den Ablauf eines Strafverfahrens dar,
- erklären mögliche Rechtsfolgen von jugendlichem Fehlverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen die Notwendigkeit des Jugendschutzes [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren über eine Lockerung oder Verschärfung einzelner Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes [Beurteilungskompetenz].

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die Stufen der Deliktfähigkeit und der Strafmündigkeit und begründen die Unterschiede [Beurteilungskompetenz],
- fällen selbst Urteile anhand von Fallbeispielen [Handlungskompetenz],
- begründen, warum für Jugendliche dem Grundsatz nach keine Strafe vorgesehen ist [Beurteilungskompetenz],
- bewerten die Sinnhaftigkeit von Strafen [Beurteilungskompetenz],
- erläutern, warum Jugendliche in einem rechtlichen Schonraum leben [Beurteilungskompetenz],
- beurteilen einfache Fälle [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren über die Rückfallquoten von kriminellen Jugendlichen [Beurteilungskompetenz],
- erörtern, ob Jugendliche in besonders schweren Fällen mit Jugendstrafe (Freiheitsstrafe) belegt werden sollten [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Gerechtigkeit, Menschenrechte, Grundrechte, Kinderrechte, Rechtsordnung, Rechtsgebiete, Gerichtswesen, Geschäftsfähigkeit, Geschäftsunfähigkeit, Kaufvertrag, Rechtsgeschäfte, natürliche Personen, juristische Personen, Mängelansprüche, Deliktfähigkeit, Geschäftsfähig, Strafmündigkeit, Schuldfähigkeit, Jugendschutz, Jugendstrafrecht, Strafverfolgung, öffentliches Recht, Privatrecht, Strafprozess, Zivilprozess, Jugendarbeitsschutzgesetz

Vorschläge und Hinweise

- Erarbeitung wesentlicher Grundrechte anhand des Grundgesetzes
- Rollenspiele zu den Themen Kaufvertrag und Mängelansprüche
- Diskussion über Fallbeispiele, z. B. zum Taschengeldparagraphen
- Vorbereitung und Durchführung einer Gerichtsverhandlung als Rollenspiel
- Durchführung einer Pro- und Contra-Debatte über den Sinn und Zweck von Strafmaßnahmen in der Klasse

Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien

- Recherchieren und Strukturieren mit der bpb-Grundgesetz-App
- Gestalten von Videos zur Bedeutung je eines Grundrechts
- Gestalten von Comics zu Kaufverträgen
- Gestalten von Infobroschüren zu Deliktfähigkeit, Strafmündigkeit und Geschäftsfähigkeit über Etherpad oder Chat (OSS)
- Breakout Edu zur Analyse eines Rechtsstreits
- Erstellen eines Wikis zu typischen Fallanalysen (OSS)

Außerschulische Lernorte

- Durchführung eines Gerichtsbesuchs

Möglichkeiten zur Kooperation

mit dem Fach Geschichte: Menschenrechte, Grundrechte und Kinderrechte

mit den Fächern Religion/Ethik: Recht und Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Unterrichtseinheit erste Erkenntnisse hinsichtlich der Notwendigkeit des Wirtschaftens und der Funktionsweise des Marktes.

Thematisiert werden ebenfalls die Bedeutung der Arbeitsteilung für unsere Wirtschaft und das Miteinander von Arbeitgeberinnen/Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern im Rahmen der Tarifautonomie. Einen Schwerpunkt bildet das Kaufen im Internet. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, möglichst sicher im Internet einzukaufen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst die für diesen Bereich notwendigen Begriffe. Da sie selbst Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wirtschaftsgeschehens sind, können sie ihre eigenen Entscheidungen besser beurteilen und kritisch hinterfragen.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Bedürfnisse und Güter</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen wesentliche Bedürfnisse von Jugendlichen im Alltag dar • unterscheiden unterschiedliche Bedürfnisse, • erläutern den Begriff der Güter, • stellen Gründe für Jugendliche als Werbezielgruppe dar. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren das Konsumverhalten Jugendlicher [Methodenkompetenz]. • erkennen die jeweilige Lebenssituation der Menschen als Ursache für verschiedene Bedürfnisse [Orientierungskompetenz], • erklären die Unterscheidung der Güter nach verschiedenen Kriterien [Beurteilungskompetenz], • analysieren Werbung im Hinblick auf informative und manipulative Elemente [Methodenkompetenz], • erörtern, inwiefern Influencer die Anpruchshaltung Jugendlicher prägen [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Kauf im Internet

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Zahlungsarten,
- stellen Möglichkeiten des Kaufens im Internet dar,
- legen Käuferrechte beim Onlineshopping dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Zahlungsarten [Beurteilungskompetenz],
- bewerten Zahlungsmethoden im Internet im Hinblick auf ihre Sicherheitskriterien [Handlungskompetenz],
- überprüfen, inwiefern kundenbezogene Daten beim Onlineshopping geschützt sind [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren über die Vor- und Nachteile des Kaufens im Internet [Orientierungskompetenz].

Nachhaltiges Wirtschaften

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Beispiele ökonomischer, sozialer und ökologischer Kosten, die im Produktpreis von Gütern keine Berücksichtigung finden,
- betrachten den Verbrauch virtuellen Wassers in der Güterproduktion und stellen exemplarisch Konsequenzen daraus dar,
- beschreiben das Konzept des ökologischen Fußabdrucks.

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ihr eigenes Konsumverhalten [Methodenkompetenz],
- Hinterfragen ihre Konsumgewohnheiten im Hinblick auf den ökologischen Fußabdruck [Orientierungskompetenz],
- analysieren die Bedeutung von Eigentum und Konsum in der Gesellschaft, [Orientierungskompetenz],
- erörtern, inwiefern teilen im Sinne der Sharing Economy eine Alternative zum Kaufen darstellen könnte [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Bedürfnis, Marketing, Influencer, Angebot, Nachfrage, Gleichgewichtspreis, Fakeshops, Gütesiegel, Widerrufsrecht, Eigentum

Vorschläge und Hinweise**Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien**

- kollaboratives Erstellen einer Liste mit Bedürfnissen und Kategorisieren dieser Liste auf einem Chat oder gemeinsamen Dokument (OSS)
- Flipped Classroom virtuellem Wasser
- Unternehmenssimulationsspiele / Unternehmens- und Wirtschaftswettbewerbe
- Erstellen einer Umfrage z. B. zum Konsumverhalten (OSS)
- Serious Games zu politisch/ökologischen Zusammenhängen

Möglichkeiten zur Kooperation

mit dem Fach Geschichte: Wirtschaftliche Grundkonzepte

mit dem Fach Erdkunde: Güterproduktion in einer globalen Welt

Durch das Internet und die Verbreitung von Tablets und Smartphones haben sich die gesellschaftliche Realität und die Realität Jugendlicher vollkommen verändert. Informationsbeschaffung, Informationstransfer, Unterhaltung und Dienstleistungen sind von Konsumentenseite genauso einem vollkommenen Wandel unterworfen, wie die Güterproduktion und Dienstleistung.

Schwerpunkte der Unterrichtseinheit bilden der Umgang mit sozialen Netzwerken, die Kommerzialisierung des Internets und die ungefilterten Veröffentlichungsmöglichkeiten mit ihren vielfältigen Risiken.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Unterrichtseinheit den kompetenten Umgang mit den digitalen Medien. Insbesondere reflektieren sie ihr eigenes Nutzungsverhalten und werden sich der Risiken bewusst.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Jugend und Internet</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Chancen des Internets in Bezug auf Informations-, Kommunikations- und Artikulationsmöglichkeiten dar, legen dar, wie sie die digitalen Medien nutzen, beschreiben die Bedeutung von Freundinnen/Freunden oder Followern auf digitalen Netzwerken, beschreiben die Gefahren des Identitätsdiebstahls, stellen die Gefahren der Preisgabe persönlicher Daten im Internet dar. stellen Möglichkeiten der schulischen und privaten KI-Nutzung in ihrem Alltag dar. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vergleichen ihre Mediennutzung mit aktuellen Studienergebnissen [Beurteilungskompetenz], setzen sich kritisch mit virtuellen Freundschaften auseinander [Orientierungskompetenz], erörtern die Bedeutung von Games für die Freizeitgestaltung [Beurteilungskompetenz], überprüfen ihre eigene Mediennutzung kritisch im Hinblick auf Art, Dauer und Nutzen [Handlungskompetenz], begründen, dass der Jugendschutz im Internet nicht wirksam gewährleistet wird [Beurteilungskompetenz]. zeigen auf, inwiefern KI dazu beiträgt, die Grenzen zwischen „originärer oder realer Erfahrung“ und „digitaler Welt“ verschwimmen zu lassen. [Beurteilungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Soziale Netzwerke

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen soziale Netzwerke,
- beschreiben die Möglichkeiten und den Nutzen von Social Networks,
- grenzen die Begriffe Privatheit und Öffentlichkeit ab.
- legen mögliche Gefahren bei der Nutzung von sozialen Netzwerken dar, z. B. Cyber-Mobbing, Cyber-Grooming, bössartige Veröffentlichung persönlicher Inhalte, falsche Identitäten, betrügerische Links, Inhalte oder Nachrichten,
- erläutern den Begriff Mobbing,
- stellen Wege und Folgen von Mobbing im Internet zusammen,
- stellen das Vorgehen von Hatern und Trollen vor,
- stellen einen Katalog positiver Verhaltensformen, sogenannte „Netiquette“ zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen an Fallanalysen und eigenen Erfahrungen die Gefahren der Kommunikation in sozialen Netzwerken [Beurteilungskompetenz],
- beschreiben Momente sozialer Ausgrenzung, Kollektivzwänge und Konfliktsituationen in Chat-Anwendungen [Beurteilungskompetenz],
- analysieren Statistiken zum Thema Mobbing [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren eigene Erfahrungen mit Mobbing im Internet und erörtern Möglichkeiten, sich erfolgreich dagegen zur Wehr zu setzen [Handlungskompetenz],
- diskutieren, in welchen Fällen man sich an den Provider bzw. die Polizei wenden sollte [Beurteilungskompetenz],
- erläutern Möglichkeiten, im Netz anonym aufzutreten [Beurteilungskompetenz],
- diskutieren Strategien, Angriffen von Hatern aus dem Weg zu gehen [Beurteilungskompetenz].

Datensicherheit und private Nutzung

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Beispiele zur kommerziellen Nutzung persönlicher Daten,
- legen dar, dass die Veröffentlichung urheberrechtlich geschützter Bilder eine Rechtsverletzung darstellt, und legen diesbezüglich mögliche Konsequenzen dar.

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die offensichtliche Auswertbarkeit von Internetprofilen und vergleichen diese mit den Informationen ihres eigenen Profils [Beurteilungskompetenz],
- Hinterfragen die Urheberschaft von KI generierten Texten und Bildern,
- diskutieren, wie das Internet staatlich reguliert werden könnte im Hinblick auf eine Gewährleistung der Freiheitsrechte für alle [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

privat, öffentlich, Social Media, DSGVO, Artikel 17 Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt, Hater, Clickbaiting, Mobbing, Cyber-Mobbing, virtuell, Persönlichkeitsrecht, gemein- frei, Netiquette

Vorschläge und Hinweise

- Entwerfen und Auswerten kleiner statistischer Erhebungen zu Internetkonsum und Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken
- Internetrecherche zu den Themen soziale Netzwerke und Cybermobbing
- Kooperationsmöglichkeiten mit den Fächern Ethik/Religion

Hinweis: das Thema eignet sich insbesondere auch, um Memes und Karikaturen zu analysieren.

Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien

- OER-Chatverläufe über Etherpad-Anwendungen
- Erstellen von Memes und simulierten Chatverläufen
- Serious Game zu Hatespeech
- Videos mit Fallbeispielen analysieren

Hinweise zum Sprachsensiblen Fachunterricht

Fachwortschatz zum Beschreiben und Interpretieren einer Karikatur

Quelle, Titel, Karikaturist, Mimik, Gestik, Vordergrund, Hintergrund, Zentrum, Symbol, Ironie, Bezeichnung, Intention, Kernaussage

 „die Karikatur / die Figur / der Gegenstand“

„die Karikatur zeigt mir ...“


„ich sehe .../ es gibt .../ es sind ...“

„oben / unten / rechts / links / in der Mitte ist ...“

„die Karikatur / die Figur / der Gegenstand“

„... heißt, dass...“

„die Karikatur sagt, dass ...“

 „das Thema der Karikatur ist ...“; „in der Karikatur geht es um ...“


„die Karikatur [Titel] von ... aus dem Jahr ... zeigt ...“

„die Bildunterschrift lautet ...“

„in der oberen / unteren / rechten / linken Ecke ist / sind ...“

„... steht für ... / zeigt, dass ...“

„das Symbol bedeutet, dass ...“ „Der Karikaturist benutzt ... um auszudrücken, dass“, „... dient als Symbol für...“


 „man sieht .../ zu sehen ist / sind ...“

„im Vordergrund / im Hintergrund befindet sich ...“

„die Person, die [vorne steht / ein Buch liest...] ...“ „Das dargestellte Problem ist“

„die Karikatur bezieht sich auf ...“ „Der Betrachter hat den Eindruck, dass“

„die Figur stellt ... dar“, „Es handelt sich um eine satirische Darstellung“

 „es werden ... dargestellt / abgebildet“

„auf der Karikatur sind ... abgebildet“ „wurde...Quelle entnommen“

„die Karikatur [Titel] wurde von ... gezeichnet und im Jahr ... in ... veröffentlicht.“

„die vorliegende Karikatur [Titel] des Karikaturisten / der Karikaturistin [Name], veröffentlicht im Jahr ... in ..., thematisiert ...“

„... symbolisiert ... / ... verdeutlicht, dass... /... deutet darauf hin, dass ...“

„durch ... wird ... symbolisiert“ „Das Bild lässt den Betrachter darüber nachdenken , ob“, „Die Ironie besteht darin, dass“,

„die Darstellung / das Symbol kann gedeutet werden als ...“

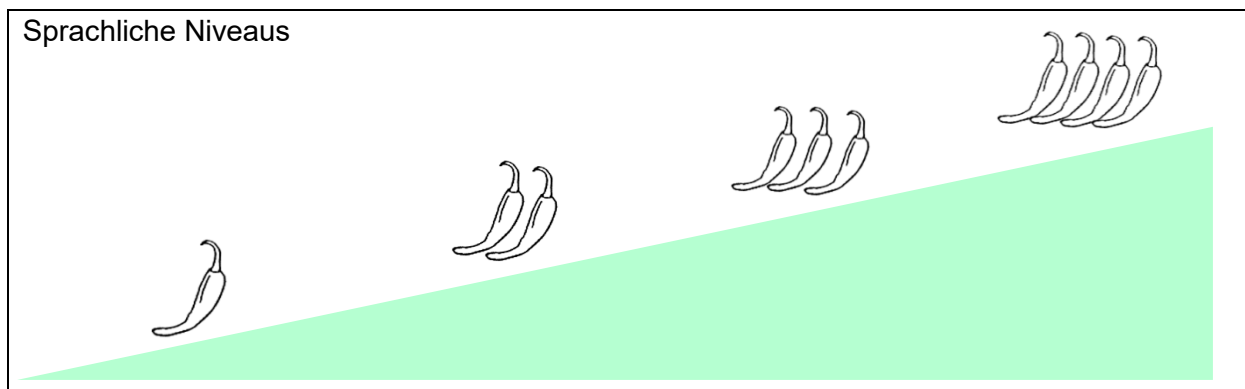
„der Karikaturist / die Karikaturistin bringt ... zum Ausdruck, indem er / sie ... „Die Karikatur ist eine Hyperbel“

Anhang

Sprachsensibler Fachunterricht: Sprachniveaus

Die Sprachniveaus des sprachsensiblen Fachunterrichts werden durch eine, zwei, drei oder vier Chilischoten symbolisiert. Die Niveaus umfassen die Bereiche Wortschatz, Formenlehre und Satzbau. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Wortschatz und Formen. Sprachliche Herausforderungen können unabhängig voneinander in allen Bereichen liegen.

- Eine Chilischote symbolisiert ein basales sprachliches Niveau. Dieses ist gekennzeichnet durch alltagssprachlichen Wortschatz, Ich- und Du-Formen sowie einfache Satzkonstruktionen (Hauptsätze).
- Zwei Chilischoten zeigen ein leicht fortgeschrittenes sprachliches Niveau an. Dieses umfasst alltagssprachlichen und in Ansätzen auch bildungssprachlichen Wortschatz. Fachsprache wird in wenigen Einzelfällen genutzt. Imperativ-Formen und zusammengesetzte Verben kommen vor. Charakteristisch sind ein Verbalstil sowie einfache Konstruktionen mit Haupt- und Nebensatz.
- Drei Chilischoten stehen für ein deutlich fortgeschrittenes bildungssprachliches Niveau. Der Wortschatz ist teilweise bildungssprachlich. Fachsprache wird in Ansätzen genutzt. Verwendet wird auch die Man-Form. Kennzeichnend sind Formulierungen, die teilweise einen Nominalstil enthalten, sowie komplexere Satzkonstruktionen (z. B. Einschübe, mehrere Nebensätze).
- Vier Chilischoten kennzeichnen eine umfassend entwickelte Bildungssprache. Der Wortschatz ist durchgängig bildungssprachlich mit hohen fachsprachlichen Anteilen. Passiv-Formen werden genutzt. Kennzeichnend sind ein Nominalstil sowie sehr komplexe Satzkonstruktionen (z. B. Schachtelsätze).



Basales Sprachniveau: Schwerpunkt Alltagssprache	Leicht fortgeschrittenes Sprachniveau: von der Alltagssprache zur Bildungssprache	Fortgeschrittenes bildungssprachliches Niveau: Schwerpunkt Bildungssprache	Umfassendes bildungssprachliches Niveau: Schwerpunkt Bildungssprache
-----------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------

Wortschatz*			
brauchen / nehmen	benötigen / bereitstellen / hinzufügen		
es gibt / ich sehe, dass	ich vermute, dass / ich denke, dass / es geht um	meine Vermutung ist / ich nehme an, dass	

		/ ich bin der Meinung, dass	
der Balken / das Schaubild zeigt ... viel / wenig / hoch / tief	der Balken steht für / das Thema des Schaubilds ist mehr / weniger / höher / niedriger am meisten / am wenigsten / am höchsten / am niedrigsten / doppelt so groß / halb so viel	die Werte steigen / auf dem Schaubild sieht man	mit Hilfe des Balkens kann man ... erkennen / die Werte stagnieren / es wird dargestellt, dass
Zeit: als Erstes / zuerst / dann / danach / später / zum/am Schluss Grund: weil / also Zweck: damit Art und Weise: dazu / also Gegensatz: aber	Zeit: anschließend / dabei Grund: deswegen / deshalb / darum / denn / da Zweck: so dass / dafür / dazu Art und Weise: dadurch Gegensatz: trotzdem / sondern	Zeit: während / zunächst / zuletzt / schließlich Grund: folglich Zweck: um ... zu ... Bedingung: wenn ..., dann ... / falls Gegensatz: obwohl / allerdings	Zeit: bevor / nachdem Art und Weise: indem Gegensatz: jedoch / dennoch / trotz

Formen*

Ich-Form Du-Form Infinitiv	Imperativ zusammengesetzte Verben	Man-Form	Passiv
----------------------------------	--------------------------------------	----------	--------

Satzbau*

Hauptsatz	einfache Hauptsatz-Nebensatz-Konstruktionen	komplexe Satzkonstruktionen (z. B. Einschübe, mehrere Nebensätze) Nominalstil	sehr komplexe Satzkonstruktionen (z. B. Schachtelsätze)
-----------	---------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------

*Die aufgeführten Chunks sind nicht ausschließlich, sondern als niveaubeschreibende Beispiele zu verstehen.

Die Darstellung der vier Sprachniveaus ermöglicht Lehrkräften, die sprachlichen Erwartungen für einzelne Lernende oder Gruppen gezielt zu differenzieren. Sie ermöglichen es, einen realistischen Erwartungshorizont zu Sprachrezeption und -produktion der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und können damit zum Beispiel auch für die konkrete Unterrichtsvor- und -nachbereitung bzw. die Erstellung von Leistungsnachweisen genutzt werden. Die Übersichtstabellen erleichtern auch die vorbereitenden Absprachen zwischen Sprachförder- und Fachlehrkräften.